

Hallo Thomas Spyra!

Seit ein paar Tagen bin ich nun mit dem Schicksal der Familie Scholty zu Ende gekommen. Hier meine Meinung dazu:

Okay, erst mal: UFF!! Eine unglaubliche Fülle an Details. Einzelne Geschehnisse, kleine Episoden am laufenden Band. Wie sie eben der Alltag beschert. Und das war ja wohl auch der Sinn der einzelnen "Kurzgeschichten" - zu zeigen, wie sich politische und gesellschaftliche Entwicklungen im bürgerlichen Horizont der Gesellschaft abbilden - überhaupt nicht spektakulär, und schon gar nicht visionär oder ganz klar die Zukunft aufzeigend.

Für mich entstand dabei die Frage: Was ist wirklich frei erfunden, was ist irgendwie und irgendwo tatsächlich so oder ähnlich vorgekommen? Wo sind die vielen Ideen hergenommen?

Das ist für mich der beeindruckendste Aspekt überhaupt: Du hast es wunderbar verstanden, die jeweils zeitbezogene Sichtweise der Menschen zum aktuellen Geschehen darzustellen. So, wie viele Menschen die Zeiten - und damit meine ich nicht nur die Hitlerzeit - persönlich erlebt haben, halt eben als "Alltag" mit all seinen Freuden und Problemen, mit gesellschaftlichen Entwicklungen die "zeitgemäß" waren oder eben den Notwendigkeiten der Umstände entsprachen und deren gelegentlich langfristigen Konsequenzen kaum jemand voraussehen konnte bzw. dafür auch gar kein Interesse hatte. Die Alltagsorgen lagen näher, die Arbeit und die Familie waren wichtiger.

Mit dieser sehr gekonnten Darstellung liegst du natürlich nicht gerade im "Mainstream" der Gegenwart, die es sich manchmal doch etwas zu leicht macht, häufig eben nur die vereinfachende Rückschau mit grobem "Schwarz-Weiß-Raster" pflegt. Und dabei die von dir immer wieder aufgeworfene Frage nach der persönlichen Verantwortung und ihren ideellen und tatsächlichen Grenzen, eben die Frage nach "meiner Schuld" umgeht.

"Es war nicht meine Schuld" - eine Standard-Aussage in der Nachkriegszeit. Du hast sehr gut gezeigt, wie diese Sichtweise zustande kommt. Dass du diese Frage in die nun offiziell-politisch ja ganz anders ausgerichtete ostdeutsche Geschichte hinübergetragen, hast in deiner Darstellung auf die Zusammenhänge hingewiesen, wie ich das sonst immer sehr vermisse.

Bleibt die - von dir bewusst? - nicht beantwortete Frage nach dem öffentlichen oder privaten Umgang mit der persönlichen Schuldfrage, nach der Antwort auf die damit hervorgerufenen gesellschaftlichen oder auch sehr persönlichen Konflikte. Ich denke, das sind auch keine Probleme, die man mit "Rezepten" oder allgemeingültigen Weisheiten lösen könnte. Hier müsste sehr subtil vorgegangen werden - was aber in der öffentlichen Diskussion kaum realistisch ist.

Und was natürlich dazugehören würde: Die Reflexion, Übertragung auf unsere heutige Welt, die wirklich wichtige Frage: Wie können wir eine Wiederholung derartiger Dinge vermeiden? Dazu reicht es nicht, nur eine politische Partei als die "Bösen" und die anderen eben als die "Guten" zu erklären. Du zeigst eigentlich deutlich, dass die Zusammenhänge anders, tiefer, differenzierter liegen. Die heute (und eigentlich immer) angezeigte Vorsicht muss daher breit angelegt sein, dabei

zurückhaltend im Urteil und vor allem sachlich und emotionsfrei in der Bewertung.
Ein Traum wo so etwas wirklich stattfindet

O.K., noch drei andere Themen:

Die Diskriminierung der **Juden** in Deutschland begann nicht in den 30er Jahren, sondern reicht schon viel weiter zurück, auch wenn sie in der Hitlerzeit eine unfassbare Steigerung erfahren hat. Im Grunde hat die Problematik wohl fast immer mehr oder weniger stark existiert. Du stellst das sehr treffend dar, wie "die Juden" ganz "normal" zum öffentlichen Leben gehören, wie sie ganz "alltäglich" verachtet werden und keiner viel dabei findet!

Ich finde es um der Wahrheit willen auch durchaus angemessen, auf die Judenvertreibung anderer Länder hinzuweisen. Dass Juden auch direkt Zuflucht in Deutschland gesucht haben, wusste ich nicht, ist aber eine absolut nachdenkenswerte Sache.

Nicht ganz konform gehe ich mit deinen fachlichen Aussagen zur **Eisenbahn**. Wo hast du die vielen Infos her? Du kennst die Baureihen der Lokomotiven, die Reparationen an Russland, die Demontagen in der DDR? In deinem Quellenverzeichnis findet sich kein entsprechender Anhaltspunkt.

Wenn man den Autor kennt, bleibt natürlich noch die Frage nach der persönlichen Geschichte, der **Familiengeschichte** der Spyra's. Hast du so weit zurückliegend recherchieren können? Nach deiner Darstellung wäre ja dein leiblicher Vater "Peter Scholty" Eisenbahner gewesen. Ich denke aber, der Eisenbahner war nur das Mittel zum Zweck, die Verbindung zu dem inspirierenden Eisenbahnwagen.

Fazit: Du hast Dichtung und Wahrheit hervorragend miteinander verbunden. So wie in deinen beiden anderen Romanen hast du historische Zeitgeschichte und gesellschaftliche Hintergründe aufklärend dargestellt. Und dich an ein Thema gewagt das 75 Jahre nach Ende der braunen Zeit und 30 Jahre nach dem Mauerfall eigentlich sachlich aufgearbeitet werden könnte (wenn man wollte!) - und so gerade zu brauchbaren Maßstäben für die Gestaltung der Zukunft beitragen könnte!

Respekt vor allem vor deiner Arbeit. Eine Unmenge an Fakten und Ideen erfassen, aufbereiten und absolut stimmig zusammenfügen - eine Wahnsinnsarbeit!

G.R.

23.12-2020